

Die Glocke Warendorf

vom 06.01.2021

„Warendorfer Weihnachtslichter“ in der Retrospektive



Der Warendorfer Marktplatz war vor allen Dingen an den Wochenenden im Advent Treffpunkt vieler Spaziergänger und Ausgangspunkt für Rundgänge zu den „Warendorfer Weihnachtslichtern“.



Wort-Botschaften von Frieden und Verständnis, Zuversicht und Solidarität wurden auf die Häuserfassaden und auf das Straßenpflaster projiziert, wie hier an der Ecke Im Ort / Krickmarkt. Fotos (4): Gabi Wild

Für Leuchtturmprojekt wird eigener Erfolg zum Problem

Von PETER WILD

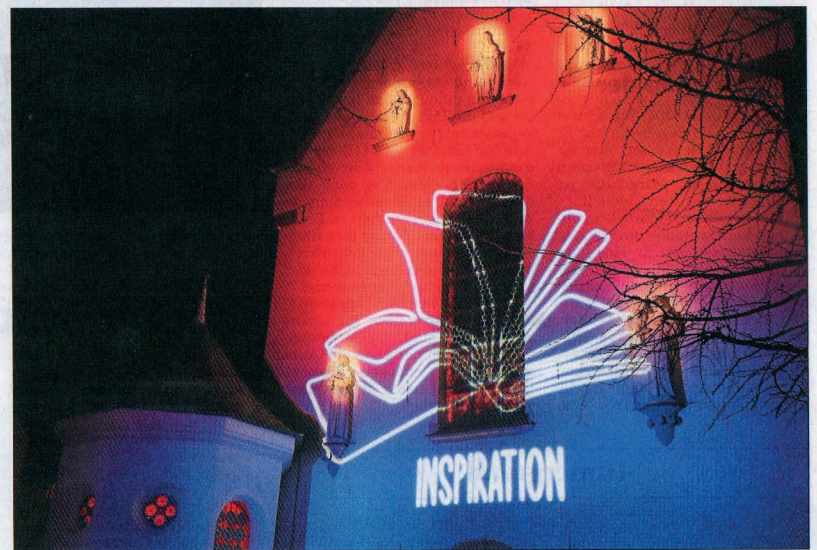
Warendorf (gl). Die „Warendorfer Weihnachtslichter“ sind erloschen, aber sie wirken nach. Denn sie haben die erhellende Erkenntnis gebracht, dass kreative Köpfe auch in dunklen Zeiten fähig sind, mit „Leuchtturmprojekten“ Glanzpunkte zu setzen. Im „Glocke“-Gespräch zogen Bürgermeister Peter Horstmann sowie die „Macher“ Michael Kantrowitsch und André Auer Bilanz.

Es ist beinahe eine Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet der Publikumserfolg des adventlichen Illuminationsprojekts auch sein größtes Problem war. Schließlich werden in solche Projekte Kreativität und auch Geld investiert, um Menschen in die Stadt zu locken und ihnen eine Freude zu bereiten. Beides, geplant als Trostpflaster für ausgefallene Weihnachtsmärkte und

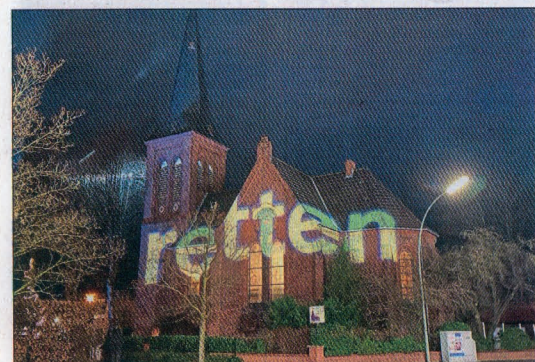
verkaufsoffene Sonntags-einkaufsummelei, gelang beinahe zu gut. Denn die Innenstadt war gerade an Wochenenden ab Einbruch der Dunkelheit manchmal besorgniserregend voll. So voll, dass fast alle durch die Straßen schlendern Besucher auch ohne Pflicht freiwillig Mund-/Nasenschutz trugen – mehr als eine bemerkenswerte Fußnote angesichts der Tatsache, dass zeitgleich anderswo selbsternannte Querdenker querschossen.

In anderen Zeiten hätte man den Publikumszuspruch als genau das gefeiert, als was das Lichtdesignprojekt wirken sollte: als Publikumsmagnet. Diesmal allerdings geriet es, auch in Verbindung mit den vereinzelt aufgebauten adventlichen Verkaufsbuden und dem von Gastronomen angebotenen Glühwein-to-go-Verkauf, zum Selbstläufer mit Zielkonflikten. Frei nach Goethes Zauberlehrling und der „Scroo-

ged“-Verfilmung der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens hieß der sorgenbehaftete Ausruf plötzlich: „Die Geister, die ich rief...“. Tatsächlich entschied Bürgermeister Peter Horstmann in Abstimmung mit den „Machern“ des Projekts, insbesondere André Auer (Kulturbüro) und Lichtdesigner Michael Kantrowitsch, den von ganz oben beschlossenen Shutdown mit Geschäftsschließungen auch sanft auf das Projekt zu übertragen: Es wurde teilweise heruntergefahren. Die bis dahin beweglichen, wechselnden Projektionen wie am „Hot-Spot“ Emsbrücke wurden fixiert, der Bildschirm mit den im „Glocke“-Schaufenster gezeigten Clips des Künstlerpaars „Kluck.Kola“ blieb dunkel. So sollten Massentreffen an besonders frequentierten Stellen vermieden und der Tourismus auswärtiger Besucher gebremst werden. Es gelang. Aber mit Wehmut.



Die nachträgliche Einbeziehung der Klosterkirche in das Projekt ist der Initiative und der Unterstützung der Eigentümerfamilie Horstmann zu verdanken. Hier wurde ein weiteres „Highlight“ gesetzt.



Ein durchaus politischer Appell zur Seenotrettung von Geflüchteten ging von der Leuchtturm-Installation an der Christuskirche aus.

Positive Bilanz nur durch den Lockdown getrübt

Warendorf (pw). Bürgermeister Peter Horstmann empfand das von André Auer und Michael Kantrowitsch in Abstimmung mit den drei Kirchengemeinden ausgeheckte Projekt „als so etwas wie ein Geschenk zu meinem Amtsantritt“, zeigt sich der zum 1. November ins Amt gekommene 34-Jährige glücklich, dass ihm diese kreativen Köpfe die „Weihnachtslichter“ quasi auf dem Silbertablett serviert hatten.

Apropos Silber: „Tafelsilber“ wurde dafür nicht verschelbt, denn die Aktion konnte aus dem im Corona-Jahr nicht ausgeschöpften Topf für Veranstaltungen des städtischen Haushalts finanziert werden. Nicht zuletzt waren ja die Ausgabentitel für

das „Weihnachtswaldchen“ wegen der Absage frei geworden, wie André Auer betont. Horstmann freut sich über eine „rundum gelungene Aktion“, die fast ausschließlich positive Reaktionen ausgelöst habe. Es sei keine einfache, aber eine verantwortliche Entscheidung gewesen, die am ersten Adventswochenende so erfolgreich angelaufene Aktion, die nicht nur viele Menschen aus Warendorf erfreut, sondern auch Besucher aus der ganzen Region angelockt habe, schon auf halbem Weg zum Weihnachtsfest eine Stufe zurückzufahren.

Diese Entscheidung des Verantwortlichen mit dem Ziel, das Risiko von Menschaufmäufen an den neuralgischen Stellen wie der

Emsbrücke oder dem Durchgang vom Markt- auf den Kirchplatz zu mindern, hat auch der Künstlerpaar „Kluck.Kola“ mitler mitgetragen. Michael Kantrowitsch: „Es ist mir zwar nicht leicht gefallen, aber ich habe bei der Programmierung der Lichtinstallationen die Dynamik herausgenommen.“ Das sei allerdings aus Sorge, durch eine Veröffentlichung noch mehr Leute auf die Installation aufmerksam zu machen, nicht kommuniziert worden, erläutert André Auer. Dass daher einige Leute fälschlicherweise dachten, seine Technik streike, konnte Kantrowitsch für die Sache verschmerzen.

Ungeteilt ist die Freude aller Verantwortlichen darüber, dass Unterstützer und Sponsoren so-

fort bereit waren, das Projekt zu fördern. Dazu zählt auch das Künstlerpaar „Kluck.Kola“ mit seinen Videoclips. Auch die Verbindungen von Kantrowitsch zu der Firma „LAM Showtechnik“ aus Menden zählten sich aus. Da Corona-bedingt viele andere Events ausfielen, konnten Lichttechnik und Technikerteam zu außergewöhnlich erschwinglichen Kursen gebucht werden.

Zumindest das könnte sich 2021 (man möchte fast sagen: hoffentlich!) ändern. Trotzdem will Bürgermeister Peter Horstmann schon bald Gespräche für eine Wiederholung und womöglich Erweiterung der Aktion anregen. Etwas mehr Vorlauf als 2020 hätte ja auch was Gutes.